



Transport der bestehenden Windräder auf die Stubalm

BRINSKELLE

MARIA LANKOWITZ

Windpark: „Alliance for nature“ hat Parteienstellung

Landschaftsschutzorganisation aus Wien hat Parteienstellung und ebenfalls eine Einwendung gemacht.

Ebenfalls eine Einwendung gegen den Windpark hat die Landschaftsschutzorganisation „Alliance for nature“, eine Non-Governmental-Organisation (NGO), also Nichtregierungsorganisation, aus Wien im Auftrag vom ehemaligen Salla-Bürgermeister Siegfried Steurer gemacht, in dessen Ära die Ausweisung als Vorrangzone für Windenergie erfolgte.

„Das finanziere ich und hänge mich voll hinein“, meint Steurer, der seine damalige Entscheidung gerade rücken möchte. „In der UVP steht, dass ein akzeptables Todfallsrisiko von zwei Personen auf 10.000 durch Eisfall in Ordnung ist. Wenn ich damals gewusst hätte, dass es ein solches Risiko gibt, hätte ich nie zugestimmt.“ Christian Schuhböck, Sachverständiger für Natur-

schutz, Landschaftsökologie und Landschaftspflege, stellt das Projekt als Alliance-Generalsekretär infrage: „Wir stehen solchen Projekten – in Österreich sollen 250 bis 260 realisiert werden – kritisch gegenüber. Als NGO haben wir Parteienstellung. Was uns irritiert ist, dass so ein Vorhaben in einem Landschaftsschutzgebiet entstehen soll. Das wird auszujudizieren sein.“ Schuhböck wird sich das Areal rund um das Alte Almhaus persönlich anschauen und vor allem auch prüfen, welche Auswirkungen der Park auf die Lipizzaner haben könnte. „Damit sind wir erstmals konfrontiert.“ Man müsse jetzt schauen, wie viele Einwendungen es gebe und sich mit allen zusammensetzen. „Getrennt marschieren und gemeinsam schlagen.“

„Lipizzaner sind kein Weidevieh“

Circa 30 Stellungnahmen von Organisationen oder Privatpersonen wurden gegen den Windpark Stubalm eingebracht.

Von Andrea Kratzer

Es sind circa 30 Einwendungen innerhalb der Frist bei uns eingelangt. Diese werden von den 15 bis 20 beteiligten Sachverständigen begutachtet werden“, berichtet Bernhard Strachwitz vom Land Steiermark, der für das Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren (UVP) beim geplanten Windpark Stubalpe zuständig ist. „Vermutlich im Spätfrihling oder Frühsommer wird es eine mündliche Verhandlung in dieser Sache geben“, ergänzt der Jurist, wobei Termin und Örtlichkeit noch nicht feststehen. Das Verfahren ist „parteienöffentlich, also für alle zugänglich. Wenn genügend Platz vorhanden ist, werden wir aber niemandem den Zutritt verwehren“, so Strachwitz.

Nicht nur die von Tourismusobmann Adolf Kern gegründete Bürgerinitiative (65 Listen mit Unterschriften aus den Anrainer-Gemeinden und 117 Listen

mit Unterschriften von Menschen, die das Naherholungsgebiet erhalten möchten) tritt gegen das Vorhaben auf: Auch der Bezirksjagdausschuss, die Naturfreunde, der Alpenverein, die Stadtgemeinde Bärnbach und etliche Privatpersonen haben Einwendungen gemacht.

Darunter Peter Hölfont, Lehrer der Landesberufsschule Voitsberg: „Ich bin der Überzeugung, dass das geplante Windpark-Industrie-Projekt in diesem Gebiet in der derzeit eingebrachten Form nicht genehmigungsfähig ist.“

Hölfont begründet dies mit den Landschaftsschutzgebieten „Amering-Stubalpe“ und „Pack-Reinisch-Rosenkogel“ sowie mit den Sommerweiden der Lipizzaner. „Die Lipizzaner sind nicht als Weidevieh zu betrachten. Die Beurteilung der Auswirkungen des Vorhabens auf diesen Aspekt hat ein entsprechend qualifizierter Fachmann durchzuführen. Ein amtstier-

IN VOITSBERG FÜR SIE DA

Redaktion Voitsberg, Dr.-Christian-Niederdorfer-Straße 4; 8570 Voitsberg. Tel.: (03142) 25 550, voired@kleinezeitung.at;

Redaktion: Rainer Brinskelle (DW 18), Kirin Kohlhauser (DW 13), Andrea Kratzer (DW 16), Katharina Pillmayr (DW 12);

Sekretariat: Karin Hoißer, Brigitte Wagner (DW 11); Mo. – Do. 8 bis 16 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr, voitsberg@kleinezeitung.at

Werbeberater: Florian Haberl (DW 14);

Abo-Service: (0316) 875 3200

MEISTGELESEN IM NETZ

Die Top 3 in der Kleine-App und auf kleinezeitung.at/weststeier.

1 Verhandlungssache. Weil ein Weststeierer in finanzielle Nöte geraten war, stahl er Geld aus einer Fischerhütte, welches Freunde für einen Ausflug gespart hatten.

2 Zusammenstoß. Mitten in Voitsberg krachten zwei Frauen mit ihren Fahrzeugen zusammen.

3 Verwandlungskünstler. Von Pokemon bis Prinzessin – beim Kólala-Kinderfasching in Köflach trieben es die Kleinen bunt.



Im Nahbereich der Marienstatue und des „Alten Almhaus“ sollen Windräder kommen

LR JOSEF KOZISSNIK

ärztliches Gutachten ist absolut unzureichend.“

Als Pferdezüchter auf einem Biobauernhof am Kemetberg in Maria Lankowitz hat Alfred Pischler seine Bedenken im UVP-Verfahren schriftlich kundgetan. „Die Meinung der Verantwortlichen des Gestüts Piber ist nur ein Teil. Es betrifft ja auch Wanderreiten und die touristische Vermarktung. Nachdem ich direkt an ein mögliches Reitwangergebiet angrenze, muss ich mich entscheiden, ob ich dort etwas mache oder ob sich das für die nächsten Jahrzehnte erledigt hat“, so Pischer, der früher Gestütsleiter in Piber war.

„Damals war die Abwanderung des Gestüts schon Gespräch und wurde durch den massiven Protest verhindert.

Ob das jetzt wieder ein Thema ist, kann ich nicht beurteilen.“ Pischler verweist in seiner Einwendung auf Diskussionen über Windparks und Pferdezucht in Deutschland. „Dort sieht man das deutlich negativer. Darunter sind auch Persönlichkeiten wie Olympiasieger Klaus Balkenhol in der Dressur) und Ludger Beerbaum im Springreiten.“

Tourismusobmann Adolf Kern sucht mit seiner Bürgerinitiative trotz UVP-Verfahren noch einen Kompromiss mit dem Betreiber. „Ich stelle den Windpark nicht infrage, wenn eine Schutzzone um das Alte Almhaus und die Lipizzanerweiden gemacht wird und der Betreiber auf fünf Windräder in diesem Gebiet verzichten würde.“



Alfred Pischler war seinerzeit Gestütsleiter in Piber

K.K.

KOMMENTAR



Andrea Kratzer
andrea.kratzer@kleinezeitung.at

Höher als der Stephansdom

Eine Geschichte, die viel Staub und Wind aufwirbelt: Auf der einen Seite gibt es auf der Stubalm eine Vorrangzone für Windenergie, in der Familie Penz aus Edelschrott 20 Windräder errichten möchte, auf der anderen Seite formieren sich die Gegner, die im UVP-Verfahren Stellungnahmen abgegeben haben.

Darunter die „Alliance for nature“, die von Siegfried Steurer beauftragt wurde und in dessen Zeit als Sallegger Bürgermeister die Ausweisung der Vorrangzone erfolgte. Damals hätte er an zwei, drei Windräder auf dem Gebiet von Salla gedacht und zugestimmt. Umso stürmischer wehrt sich Steurer jetzt gegen die Umsetzung, um die „Scharke“ wieder auszuweiten.

Bei der „Alliance for nature“ ist man verwundert, dass so ein Projekt in einem Landschaftsschutzgebiet möglich ist. Es geht um 20 Windräder, die bis zu 184 Meter hoch sind, also weit höher als der Wiener Stephansdom (136 Meter).

DER BEZIRK IN ZAHLEN

124

Brücken und Durchlässe passieren die Wagen und Züge der GKB

WAS HEUTE WICHTIG WIRD

Heute, Dienstag, wird in der Sitzung des steirischen Landtags das Grundversorgungsquartier auf dem Gaberl, welches seit dem Frühjahr 2016 besteht, thematisiert. Die Grüne Landtagsabgeordnete **Sabine Jungwirth** wird Landesrätin **Doris Kampus** fragen, „wann dieses aufgrund seiner abgeschiedenen Lage völlig ungeeignete Quartier auf dem Gaberl geschlossen wird“.



Feinstaub

- unter EU-Grenzwert
- Feinstaubtag

